

KONSERVATORISCHE MÖGLICHKEITEN FÜR PAPIEROBJEKTE IN SCHLÖSSERN MIT HÖCHSTEN BESUCHERZAHLEN

Karin K. Troschke

Keywords : Chinesische Tapeten, Schlösser, Karibari.

Abstract:

In castles with high numbers of visitors there is mostly no air-conditioning. This causes great problems for the conservation of paper objects. One possible solution is to replace the originals with photographs or copies. In the case of the chinese Wallpaper in the Blue Salon in Schönbrunn Palace we developed a new method, using a frame similar to a KARIBARI board. The successive layers of different kinds of Japanese papers, some of which are glued as hole sheets while others are only glued at the edges, create a system of airpockets. This is the best solution from a conservation point of view for treating the fragile original wall papers. This board provides optimal conditions for the object in the fluctuating humidity of the state appartments.

Welches Land hat sie nicht, die Schlösser, die in jedem Tourismusprogramm obligatorisch sind ? Sie waren nicht in Paris, ohne Versailles gesehen zu haben, nicht in Wien ohne Schloß Schönbrunn Besichtigung.

Schloß Schönbrunn hat seit zwei Jahren eine andere Eigentümerform, die "Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H.", eine private Gesellschaft, an der der österreichische Staat den Mehrheitsanteil besitzt. Zuerst war die Skepsis groß - Privatisierung eines nationalen Denkmals ! Eine Gruppe "Rettet Schönbrunn" formierte sich, um das Ärgste zu verhindern.

Doch ich kann den neuen Geschäftsführern nur Lob spenden. Sie sind kommerziell erfolgreich und geben alles erwirtschaftete Geld nur für die Erhaltung und Renovierung des Schlosses aus.

Die konservatorischen Möglichkeiten sind, was die Klimatisierung betrifft, nicht sehr groß, Klimaanlage sind nicht realistisch. Das Schloß wurde als Sommerresidenz errichtet und wird auch jetzt im Winter nicht beheizt. Zudem ist die barocke Bauweise mit den meterdicken Mauern ohnehin klimatisch günstig. Es wurde ein digitales Meßsystem aufgebaut, das die Klimadaten sowohl in den historischen Prunkräumen, als auch an den Außenfassaden des Schlosses aufzeichnet.

Die Abbildung 1 zeigt eine Klimaaufzeichnung für Dezember 92 / Jänner 93 aus dem Blauen Salon zur Zeit des großen Taizé-Treffens in Wien und des für die damaligen Wienbesucher schrecklichen Temperatursturzes. Der signifikante Einbruch im Innenklima, insbesondere in den Werten der relativen Luftfeuchtigkeit, zwischen 1. und 7. Jänner vermittelt einen Zusammenhang zwischen Außentemperatur, der erhöhten Besucherzahl und den Klimawerten in den Prunkräumen. An den besucherstarken Tagen im Sommer wird auch weiterhin mit bis zu 30 000 Besuchern pro Tag zu rechnen sein.

Weniger Besucher

Eine erste Maßnahme zur Verminderung der Klimaschwankungen in den wichtigsten Schauräumen bildet das neue differenzierte Besichtigungsangebot durch das Schloß. Diejenigen Touristen, die ohne Führung einen kleinen Rundgang machen wollen, können die Maria Theresianischen Prunkräume nicht sehen, dieser Teil des Schlosses ist nur mit Führung zugänglich. Es zeigt sich aber, daß ein großer Teil der Touristen mit der kürzeren Besichtigung zufrieden ist. Welche anderen Möglichkeiten ergeben sich noch, um die Kunstschatze in den Prunkräumen vor der Beeinträchtigung durch die Klimaschwankungen zu schützen, wenn man davon ausgeht, daß die Reduktion der Besucherzahlen als wirtschaftlich nicht vertretbar gilt ?

Ersetzen der Originale durch Fotografien oder Kopien

Bei der IADA-Tagung in Uppsala habe ich über die Restaurierung der Mogulminiaturen aus dem "Millionenzimmer" des Schlosses Schönbrunn gesprochen. In diesem Fall wurden statt der Originalminiaturen Fotografien in die Kartuschen der Wandvertäfelung eingesetzt. Ich kann Ihnen versichern, niemand erkennt den Unterschied. Die Fotografien sind unter Glas in die wertvollen Wandvertäfelungen eingelassen, der Raumeindruck ist gewahrt. Die Besucher haben einen durch Seile gekennzeichneten Sicherheitsabstand zu den Wandvertäfelungen. Das Ersetzen der Originale durch Kopien als konservatorische Maßnahme ist eine immer wieder mit Erfolg praktizierte Methode.

Bei den Tapeten im Blauen Salon des Schlosses war das ihrer Größe wegen nicht möglich, obwohl wegen ihres sehr schlechten Zustands das Ersetzen der Originale auch hier erwogen wurde. Doch bei der Dimension des Raumes ein unrealistisches Unternehmen. Auch blieb die Frage, wohin mit den originalen Tapeten, ungelöst.

Papiertapeten im Schloß Schönbrunn

Im Februar 1990 wurde ich vom Bundesdenkmalamt mit der Untersuchung des Zustandes der Tapeten beauftragt. Die gesamte Tapetenwand des 13 m x 7,8 m großen Prunkraumes ist aus 24 Tapetenbahnen aufgebaut, welche bei einer Höhe von 375 cm eine unterschiedliche Breite bis 120 cm aufweisen.

Es stellte sich heraus, daß das Papier äußerst brüchig ist. Es gibt zwei Lagen von asiatischem Papier. *Reisstrohpapier*, mit wenigen Baumwollfasern das Papier, das die chinesische Malerei trägt. Darunter ein Papier mit länge-

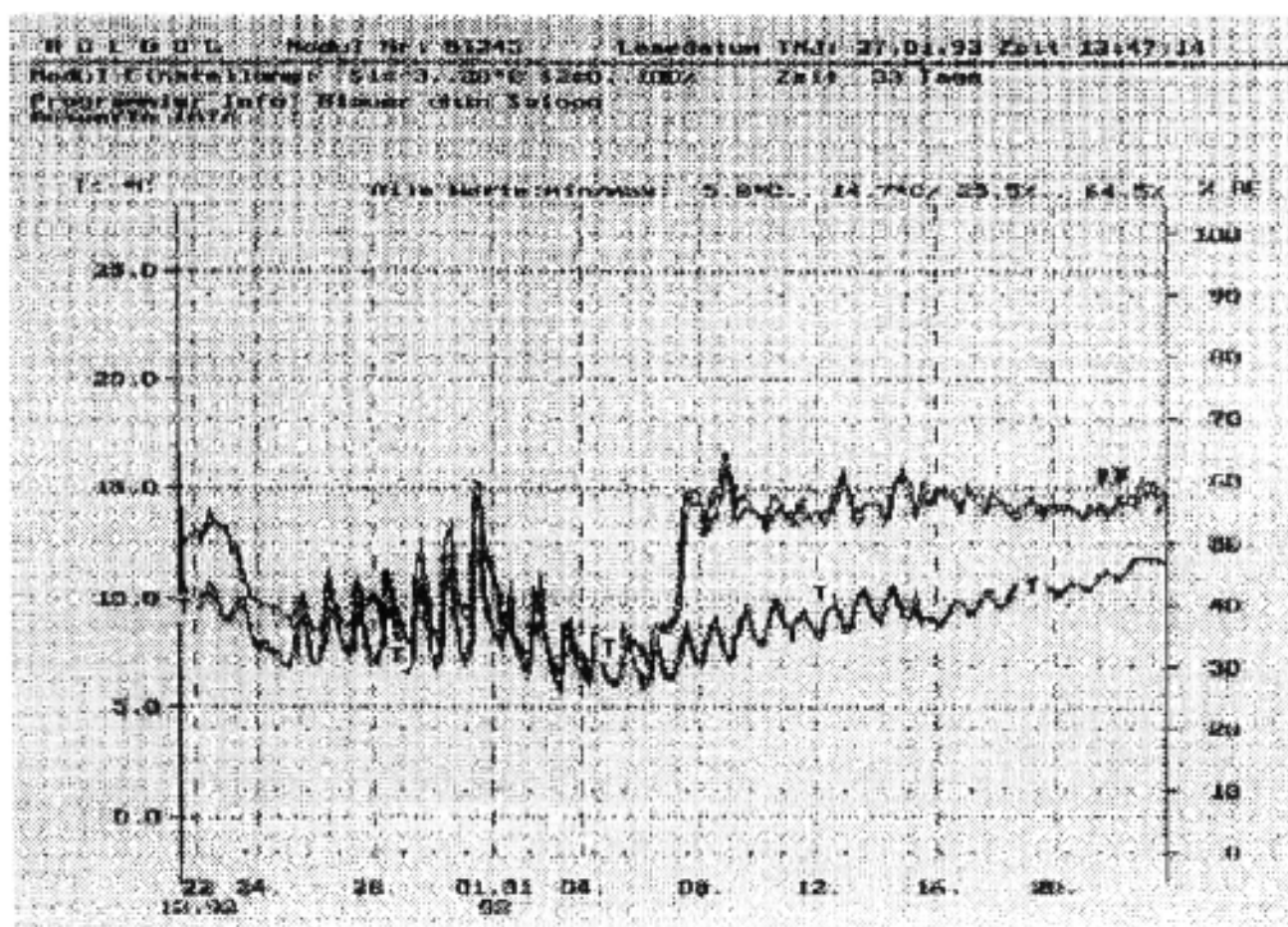


Abb. 1. Klimadatenfahrt aus dem Blauen Salon, Schloß Schönbrunn

ren Fasern aus *Rostie*, Chinagrass, auch dieses schwer geschädigt. Unter diesem Papier befindet sich ein europäisches *Hatterpapier*, das als Zwischenlage zur Leinwand diente.

Die Leinwand war über hölzerne Keitrahmen unterschiedlicher Größe gespannt, sie sind für Tapetentapeten ungewöhnlich groß, einer davon mißt zum Beispiel 370 x 285 cm, auf diesen waren 2 1/2 Tapetenbahnen angebracht worden. Infolge des kräftigen Zuges, der nötig ist, um eine Leinwand dieser Dimension zu spannen, entstanden breite Spannarisse im Papier. Zur Befestigung des durch die Größe auch besonders gewichtigen Keitrahmens - 4 Personen haben Mühe, den Keitrahmen + Leinwand + Originaltapete zu heben - war ein kompliziertes System von Verschraubungen an der Wand nötig.

Die drei Papierlagen waren bei einer Renovierung in den 60er Jahren anlässlich eines Besuches der Königin Elisabeth II. von England mit Planatol auf Leinwand aufgebügelt und heiß versiegelt worden. Polyvinylacetat(PVA)-Kleber waren damals ein übliches Material für großflächige Kaschierungen. Die Problematik dieser Klebmethode ist heute bekannt.

Über die Proberestaurierung zweier Tapetenbahnen habe ich in den *Restauratorenblättern* Bd.14, *Papier und Graphik*, herausgegeben von IIC Österreich geschrieben. Dabei stellten sich zwei Hauptfragen für ein optimales Restaurierkonzept. Erstens, wie kann der PVA-Kleber, der teilweise bis zur obersten Papier-

schicht durchgedrungen ist, angelöst und entfernt werden? Diese Aufgabe konnte trotz umfangreicher Lösungsmittelversuche auf chemischem Weg nicht optimal gelöst werden. Das durch Lösungsmittel angelöste Planatol drang nur noch weiter ins benachbarte Papiervlies ein. So blieb nur die sehr zeitaufwendige mechanische Abnahme des Planatols Millimeter für Millimeter mit dem Skalpell.

Lösungsweg zur klimagerechten Montage

Das zweite Hauptproblem war, in welcher Form die restaurierten Tapetenbahnen wieder im Blauen Salon ausgestellt werden konnten. Gibt es eine den abgebauten Papieren und den herrschenden Klimabedingungen gerechte Anordnung? Ich suchte nach einer konservatorisch guten Lösung, um die fragilen Papiere dieser wunderschönen chinesischen Dekorationsmalerei bestmöglich zu erhalten. Der Zufall und mein waches Suchen nach Lösungen zeigten mir einen neuen Weg.

Zur selben Zeit, als ich die Proberestaurierung anfangen sollte, restaurierte ich einen japanischen Paravent aus dem Renaissance-Schloß Eggenberg in Graz. Dieser japanische Paravent ist in 8 Teile zerlegt. Hauptdekoration in einer Raumausrüstung. Die japanischen Paraventteile sind in die Wand eingelassen, umgeben von einer Wandbespannung aus Leinwand, auf die von barocken Künstlern Chinoiserien dargestellt wurden. Die japanischen Paraventteile sind

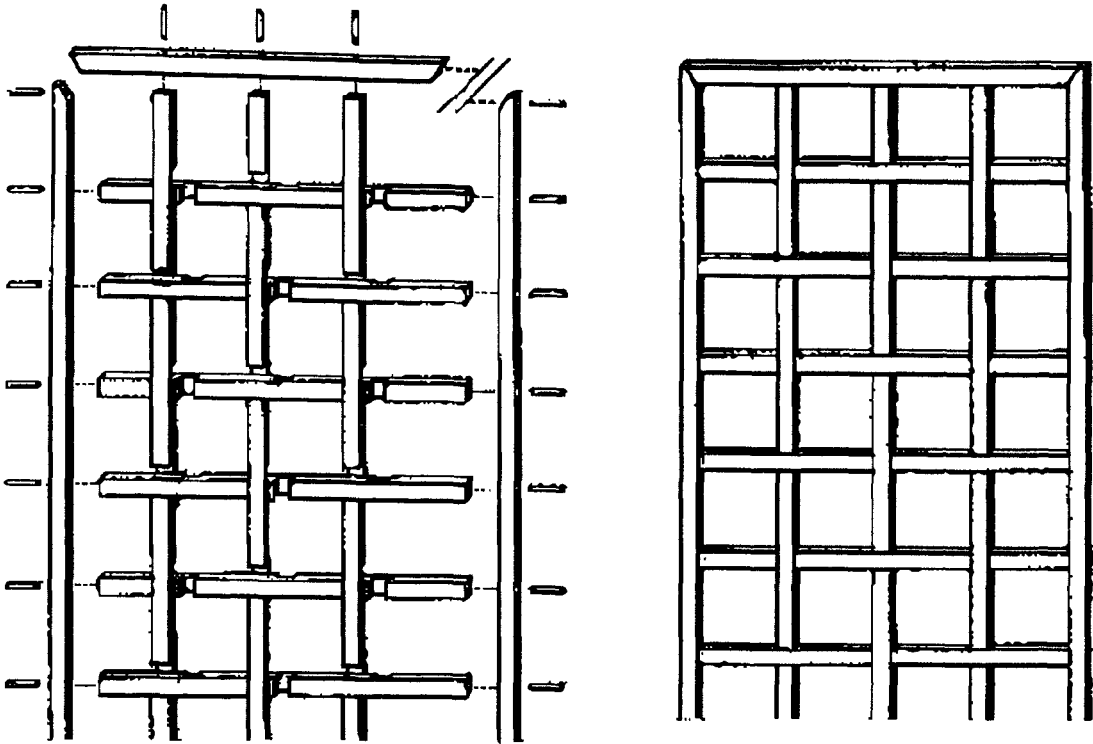


Abb. 2 . Holzgeflecht für den KARIBARI

Mitte 17.Jhdt. datiert und stellen einen Festzug dar. Bei der Restaurierung dieser Paravents konnte ich feststellen, daß trotz der fast 200 Jahre, die sie als Wandschmuck in einem voll benutzten Schloß montiert waren, die Originalpapiere noch in einem sehr guten Zustand waren. Der Grund der Restaurierung waren Schäden durch Vandalismus, mechanische Beschädigungen durch brutales Durchstoßen der Papierschichten des Paravents. Nach der Abnahme des Originalpapiers mit der wunderschönen Darstellung und den zwei darunterliegenden Makulaturschichten kam ein originales japanisches Holzgerüst von Mitte 17.Jhdt. in der typischen Flechtbauweise aus Zedernholz zum Vorschein. Gerade, nicht verworfen, voll funktionsfähig - faszinierend stabil bei einem Alter von etwa 300 Jahren.

Bei der ICOM Tagung August 1990 in Dresden hörte ich einen Vortrag von Ann Marks-Korematsu, die über ihre Ausbildung in Japan sprach. In der Folge organisierte ich mit ihr einen dreiwöchigen Spezialkurs für meine Studentinnen und Studenten in Wien. Wir haben mehrere KARIBARI-Spannrahmen hergestellt, konnten uns dabei mit der japanischen Kaschiermethode vertraut machen und von diesen Methoden lernen. Die Erfahrung dieses Kurses und der auffallende Papierzustand des japanischen Paravents aus Schloß Eggenberg überzeugten mich, diese für die Tapeten in europäischen Schlössern neue Montagetechnik für die chinesischen Tapeten im Blauen Salon anzuwenden.

Aufbau einer KARIBARI-Spannwand

Zuerst wurde ein Holzgerüst aus Kiefernholz hergestellt, ein Holz, das durch seinen hohen Harzgehalt den Zedernhölzern ähnelt.

Die Maße sind in der Höhe jeweils gleich, 375 cm, die Breite variiert je nach der Breite der Tapetenbahnen. (Abb. 2.)

Die Befestigung an der Wand ist einfach gegliedert und hält durch drei Leisten, die an der Wand befestigt sind und drei Leisten, die am Holzgerüst angeschraubt sind. (Abb. 2.) Die Leisten sind nach innen abgeschrägt und verzahnen sich beim Einhängen des Karibari zu einer festen Verankerung an der Wand (Abb. 3.). Diese Befestigung ist einfach, stabil und es läßt sich der Karibari leicht anbringen und abnehmen., was in Hinblick auf eine immer mögliche Beschädigung wünschenswert ist. Auf das Holzgerüst werden zur Herstellung der Karibari-Spannwand fünf unterschiedliche Japanpapierlagen aufgebracht, zum Kaschieren wird der Kleister auf japanische Art zubereitet. (Abb. 3.)

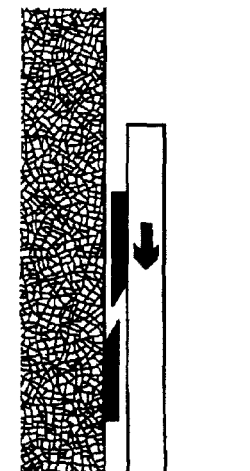


Abb. 3. Karibari- Aufhängung an der Wand, Seitenansicht

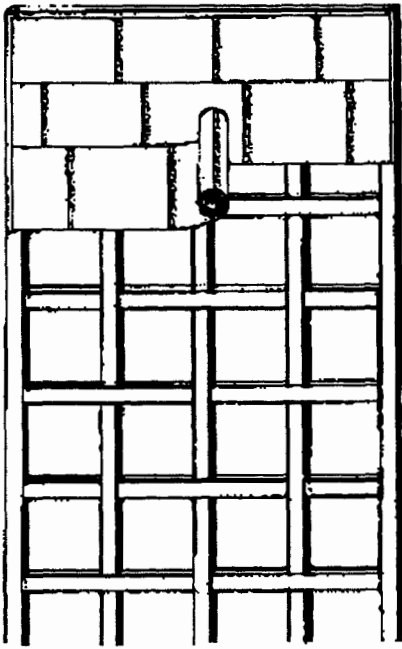


Abb. 4 . 1. Lage

USOMINO Papier,
in 20 cm breite Streifen geschnitten und zu einer Rolle
zusammengeklebt. Diese Papiere wurden auf der
Vorder- und Rückseite des Karibari-Gerüsts auf-
geklebt (Abb. 4.)

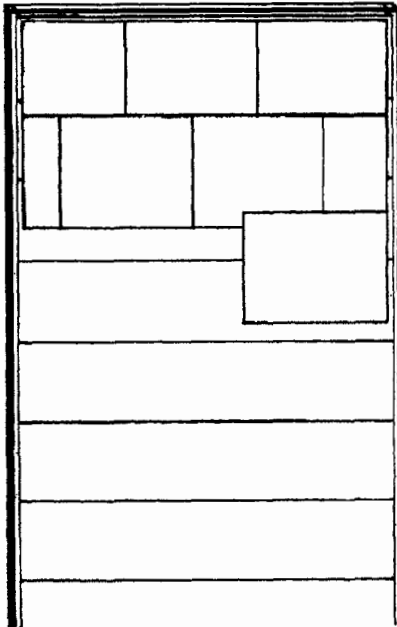


Abb. 5. 2. Lage

SEKISHU-SHI Papier,
die Bogen werden geviertelt und die Stücke mit
dünnem Kleister auf die erste Lage aufkaschiert, dies
geschieht auf beiden Seiten des Karibari. (Abb. 5.)

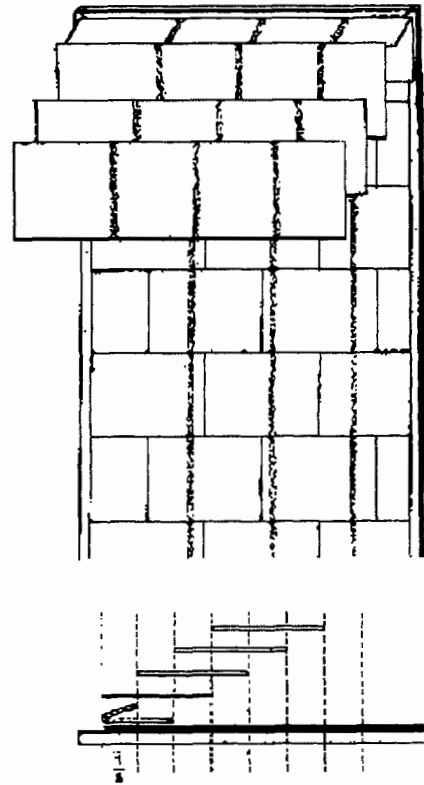


Abb. 6 3. Lage

SENKASHI Papier
schneidet man in Streifen, deren Schmalseiten gerissen
sind und klebt sie in einer Rolle zusammen. Die
Streifen werden um ein Drittel versetzt über die unteren
Papiere gelegt und nur mit schmalen Kleisterlinien
geklebt. Auf diese Art liegen jeweils drei Lagen Papier
übereinander - es ergibt sich eine Art Tasche oder Luft-
polster. Diese Lage wird nur auf der Vorderseite des
Karibariboards angebracht. Sie gehört zu den
wichtigsten Klimaregulativen in dieser Abfolge von
Papieren. (Abb. 6.)

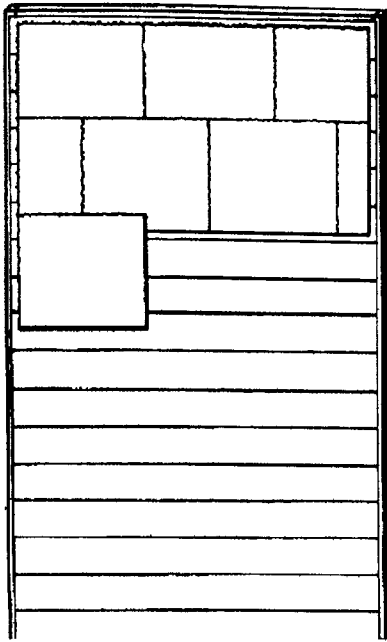


Abb. 7. 4. Lage

SEKISHU-SHI Papier

Auch diese Papiere werden geviertelt und wie die zweite Lage in Ziegelbaumuster mit dünnem Kleister ganzflächig eingestrichen und auf die Luftpolsterlage aufgebracht. (Abb. 7.)

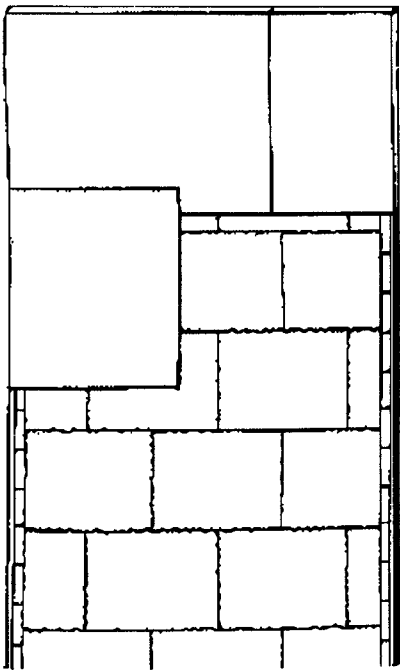


Abb. 8 5. Lage

KOZO Papier

Für diese letzte Lage wird sehr starkes Papier verwendet. Die Bögen werden nicht geteilt, lediglich rechtwinkelig zugeschnitten. Etwas stärkerer Kleister wird zum Kaschieren verwendet. Die Bögen werden ganzflächig eingestrichen und beim Kaschieren etwas über die Kanten des Holzgerüsts geklebt. (Abb. 8.)

Auf diese Lage Kozo-Papier wird dann das Originaltapetenstück mit dünnem Kleister aufgeklebt. Auf der Rückseite werden die Holzleisten aufgeschraubt und dann kann diese Papierwand an die Wand im Blauen Salon angebracht werden.

Die Konstruktion ist leicht, eine Person ist imstande, diese Wand in Art eines Karibari zu tragen. Die Befestigung an der Wand ist in ihrer Einfachheit bestechend.

Vorteile der neuen Tapetenmontage

Unter einer Tapetenwand blieben die Mauern in den barocken Schlössern meist unverputzt, Stein- und Ziegelmaterial lag frei. Darauf wurde zuerst ein Lattengerüst mit Leinwand meist nur billigster Qualität bespannt montiert. Dann kamen die Tapezierer und kaschierten die Papiertapeten auf die so vorbereitete Wand. Ich kenne entsprechende Beispiele neben Schloß Schönbrunn u.a. auch im Schloß Esterhazy in Eisenstadt und in der Riegersburg.

Im Laufe der Jahrhunderte hat die Spannung der Leinwand nachgelassen, die Tapeten hängen durch, machen im unteren Bereich Wölbungen und Wellen. Die Papiersubstanz ist geschädigt, das heißt, sie kann nicht mehr so viel Bewegung mitmachen. Bei den unterschiedlichen Dehnungsfaktoren von Leinwand und Papier reißt das Papier, mit allen Folgen.

Der Vorteil der neuen Montageweise liegt darin, daß Papier auf Papier geklebt ist. Die KARIBARI-Technik beinhaltet eine jahrhundertalte Erfahrung im Umgang mit Papierobjekten. Auf Grund der Schichtabfolge der Japanpapiere ist die Spannwand imstande, Luftfeuchtigkeit aufzunehmen und sich später wieder zu spannen, in einer sanften, papiergerechten Weise. Im Falle einer so gravierenden Schädigung der Papiersubstanz, wie sie bei den chinesischen Tapeten im Schloß Schönbrunn vorliegt, wäre ein Wiederaufbringen auf Leinwand unmöglich gewesen. Ich glaube, daß es mit der Technik der KARIBARI-Spannwand möglich sein wird, die negativen Auswirkungen der Raumklimaschwankungen auf Papierobjekte in Schlössern mit hohen Besucherzahlen auszugleichen.

Aus diesen Gründen halte ich diese für unsere europäischen Schlösser neue Montageweise für die konservatorisch beste Lösung zur Erhaltung der asiatischen Tapetenpapiere.

Literaturhinweise

Andrea Fiedler, Geschichte und Technik der handgedruckten Papiertapete in Europa und China, Diplomarbeit an der Meisterschule für Restaurierung und Konservierung 1979.

Karin K.Troschke, Der Blaue Salon im Schloß Schönbrunn, Restauratorenblätter, Bd.14, Wien,1994.

Manfred Schreiner, Karin Troschke, Die Pigmente der chinesischen Tapeten im Blauen Salon des Schlosse Schönbrunn in Wien, Tagungsband Naturwissenschaften in der Kunst, 1990.

Pauline Webber, Merryl Huxtable, Karibari - The Japanese Drying-board, The Paper Conservator, 9, 1985.

Marilyn Kemp-Weidner, The repair of the wall charts from the cloister at Ephrata, Pennsylvania, IIC-Lisboa Congress, 1972.

Catherine Rickman, Wallpaper conservation. Reprints for the UKIC 30th Anniversary Conference, 1988.

Catherine Rickman, Conservation of chinese expert works of art on paper : watercolours and wallpapers, Preprints of the Contributions to the Kyoto Congress. 1988.

James Hamm, The reinstallation of an 1830's zuber scenic wallpaper at the Martin van Buren National historic site, The Book and paper group Annual, Vol.7, 1988.

Andrea Fiedler, Nicola Waltz, Restaurierung Chinesischer Tapeten, Tagungsband des 5. Internationalen Graphischen Restauratorentags (IADA), Den Haag, 1983.

Pauline Webber, Merryl Huxtable, The conservation of eighteenth century Chinese wallpapers in the United Kingdom, Preprints of the Contributions to the Kyoto Congress, 1988.